



75

Jahre
Frankfurter
Allgemeine

Zum Jubiläum:

**4 Wochen F.A.Z.
mit 75 % Rabatt lesen!**

[Startseite](#) > [Kultur in Kiel und Schleswig-Holstein](#) > [Bordesholm: Asya Fateyeva zeigt sich als SHMF-Porträtkünstlerin vielseitig](#)

[Schleswig-Holstein Musik Festival](#)

+ SHMF-Chamäleon am Saxofon: Porträtkünstlerin Asya Fateyeva in Bordesholm

[Newsletter](#) [Kiel & Region](#) [Schleswig-Holstein](#) [Holstein Kiel](#) [THW Kiel](#) [Kultur](#) [Politik](#) [Wirtschaft](#) [Panorama](#) [Hamburg](#) [Sport](#) [Meinung](#) [Kiel: Restaurar](#)



Anhören

Das SH Musik Festival lässt seinen „Porträtkünstlern“ weitgehend freie Hand in der Auswahl und Besetzung ihrer Konzertprojekte. Die charismatische Saxofonistin Asya Fateyeva hatte sich für die Klosterkirche Bordesholm wie in Glücksburg für eine ganz heutige Beschwörung des Mittelalters entschieden.



Sie ist nicht zu fassen. Asya Fateyeva darf beim SHMF als Porträtkünstlerin mit besonders vielen stilistischen Facetten gelten. Wie ein Chamäleon wechselt sie mit ihren Saxofonen die Stiloberflächen. Die 34-jährige Deutsch-Ukrainerin, geboren auf der Krim, war

passend zur Backsteingotik der Klosterkirche Bordesholm mit befreundeten Künstlern am Montag in die Welt des Mittelalters abgetaucht, wo Troubadoure Liebesleid und -glück besangen.

Deren Gesangslinien, die durch kirchentonale Wendungen hier und da eine herbe Note haben, wurden aber keineswegs imitiert, sondern bildeten in den Arrangements und Umkompositionen des in Berlin lebenden Schweizer Cellisten, Komponisten und Theatermusikers Bo Wiget nur die Grundlage.

SHMF: Saxofonistin Asya Fateyeva erkundet in Bordesholm und Glückstadt die Sounds des Mittelalters

Fateyeva führte vor, wie sanglich ihre hier verwendeten Sopran- und Altsaxofone im Historischen abtauchen, wie feinsinnig und -sinnlich sie Stimmen vergangener Zeiten heraufbeschwören können. Aber sie wurde auch perkussiv und geräuschhaft aktiv, klapperte mit der Verschlussmechanik, hauchte, fauchte und schnalzte. Denn der neu gewebte Umhang der Stücke aus dem späten 12. Jahrhundert bekam hier eine Spannweite von der zeittypischen Drehleier bis zum Vibraphon aus der jazzigen Moderne nach 1900. Man konnte das im Namen einer Jaufre Rudle oder eines Bernart de Ventadorn als esoterisch entrückt, als ambient music, als folkloristisch, auch mal als allzusehr in sich kreiselnd empfinden. Sehr besonders war es allemal.

Matthias Loibner, geboren 1969 in Graz, ist ein Komponist und Multiinstrumentalist, der die Bordunklänge, die Endlostöne, aber auch die impulsiven Schnarreffekte der Drehleier höchst virtuos beherrscht. Und der türkische Weltmusiker, Elektronik- und Percussion-Spezialist sowie Neue-Musik-Magier Emil Kuyumcuyan, Jahrgang 1993, mischte sich mit vibrierendem Metall und Darbuka-Getrommel kongenial ein. Große Begeisterung im Plenum.

Mehr zum Thema



[KN-Serie: Ins Wochenende mit ...](#)

+ Und was hören Sie am Wochenende, Asya Fateyeva?



[SHMF-Porträtkünstlerin 2024](#)

+ Saxofonistin Asya Fateyeva: Carte blanche für eigene Ideen

Reichlich unwürdig am Rande: Auf dem Programmzettelchen, das vom SHMF gratis verteilt wurde, fand der interessierte Hörer keinen einzigen müden Hinweis auf die drei zusätzlich beteiligten Künstler. Fateyeva mag ja inzwischen halbwegs bekannt sein.

Dass der abgedruckte Ablauf nicht annähernd mit dem Gebotenen übereinstimmte, war da eher zu verschmerzen, auch wenn die sympathisch verpeilten Ansage-Andeutungen von Bo Wiget da auch nicht richtig weiterhalfen. Dafür wurde es aber (zumindest auf privilegierten Plätzen) ein interessantes Lehrviertelstündchen, Mechanik und Klangeffekte einer Drehleier erklärt zu bekommen.